

Die Eingabe weist darauf hin, daß nach Teil 2, Ziffer IIa des Dawes-Gutachtens die Gläubigerstaaten Deutschland die untragbaren Lasten deshalb auferlegt haben, weil die deutsche Regierung damals selbst den falschen Standpunkt vertrat, es seien Reich, Länder, Gemeinden und Privatwirtschaft durch die Inflation schuldenfrei geworden. Der Sparerbund hat daher beantragt, daß bei endgültiger Reparationsregelung zur Wiederherstellung der deutschen Gesamtwirtschaft, insbesondere der Spar- und Kaufkraft aller Volksschichten, auch die deutschen Gläubiger gehört und ihre Interessen rechtmäßig mit gewahrt werden.

Großes Schadenfeuer in Leipzig.

Im Leipziger Rauchwarenviertel, dem Brühl, brach in dem neben dem Kaufhaus Brühl liegenden Rauchwarenlager der Firma Rosenfelder u. Sohn ein Brand aus, der an den Rauchwaren reiche Nahrung fand, so daß sich ungeheure Rauchmassen entwickelten. Der Feuerwehrgang es, den Brand in mehrstündiger Arbeit zu löschen. Der Verlust wird von der Firma Rosenfelder mit 100 000 bis 150 000 Mark beziffert, ist jedoch durch Versicherung voll gedeckt. Es wird vermutet, daß die Heizung schuldhaft war.

Das Unglücksjahr 1929

Was die Astrologen prophezeiten

Bekanntlich gibt es kein Land, in dem die ganze Bevölkerung so von der Wichtigkeit astrologischer Prophezeiungen überzeugt ist wie in England. Man kann sich daher denken, mit welchem Interesse die Engländer jedes Jahr auf das Erscheinen der Kalender warten, in denen die Astrologen die Resultate ihrer Berechnungen niedergelegt haben. Einer der beliebtesten und angeblich zuverlässigsten ist der Moore'sche Almanach, im Volk kurz the old Moore (der alte Moore), genannt. Dieser ist jetzt erschienen, und wenn nur ein kleiner Teil von dem Unglück eintritt, das er prophezeit, so wird das Jahr 1929 einen Rekord an Unglück in der ganzen Welt erzielen. Ob Moore verstanden über die Ereignisse in den einzelnen Monaten:

Januar. Im nahen Orient wird ein blutiger Krieg ausbrechen. In England wird ein Mitglied der königlichen Familie sterben. Da in diesem Monat Mars und Saturn in Konjunktion stehen, werden besonders die Schiffe, die in diesem Monat den 30. weiflichen Grab passieren, durch Feuer und Schiffbruch gefährdet sein.

Februar. Zwischen der Türkei und Griechenland wird ein ernstlicher Konflikt ausbrechen, der vielleicht zu einem Kriege führen wird. Das englische Königshaus wird durch die Geburt eines neuen Sprößlings erfreut werden. Dieses Ereignis dürfte um den zwölften herum zu erwarten sein. Der Präsident der Vereinigten Staaten wird am zehnten dieses Monats in erster Gefahr schwanden.

März. Die Ereignisse dieses Monats stehen unter dem Einfluß des Mars. Während dieses Monats werden sowohl China wie Indien eine Reihe von Katastrophen erleben. Dublin wird der Schauplatz einer politischen Tragödie sein.

April. In diesem Monat wird auch Oesterreich zum erstenmal erntet. Leider nicht in günstigstem Sinne. Es wird nämlich ebenso wie Japan eine Nationaltrauer erleben. Da eine nähere Bezeichnung fehlt, bleibt es jedem überlassen, an den Tod einer hervorragenden Persönlichkeit oder an eine Naturkatastrophe zu denken. Außerdem wird in diesem Monat die ganze Welt von ersten revolutionären Erhebungen bedroht werden. Die Gefahr wird gegen Ende des Monats besonders groß sein.

Mai. Ueber die Ereignisse des Wonnemonats Mai weiß der alte Moore nichts zu sagen.

Juni. In diesem Monat wird eine wahre Luftschlacht stattfinden, doch vertritt der Prophet leider nicht die Nationalität der Kämpfenden. In Brüssel wird sich ein Unglück in der königlichen Familie ereignen, das seine Auswirkungen auf Holland und Deutschland haben wird.

Juli. Unzählige Flugzeugunfälle werden sich ereignen. Auch wird in diesem Monat die zur Zeit am Ruder befindliche englische Regierung plötzlich gestürzt werden.

August. In allen Ländern der Welt werden sich zahllose Schiffungslücke und Eisenbahnunfälle ereignen. In Japan wird ein Bürgerkrieg ausbrechen. Die Republik Argentinien wird sich von einer Nation bedroht sehen und Oesterreich wird gar besetzt werden. Darum und von wem wird nicht erzählt.

September. Ein furchtbarer Kampf wird in Palästina ausbrechen. Wahrscheinlich werden sich die Juden gegen die Engländer erheben. Dieser Monat wird auch ungewöhnlich viel Erdbeben, Zyklone und Ueberschwemmungen bringen.

Oktober. Ein regierender König und ein in der ganzen Welt berühmter General werden sterben. Nähere Angaben fehlen. Außer diesen beiden Persönlichkeiten werden in diesem Monat auch verschiedene andere bekannte Gelehrte und Politiker ihr Ende finden.

November. In Deutschland wird eine Revolution ausbrechen. Dagegen wird in England die Arbeitslosigkeit nachlassen und eine Periode des industriellen Aufblühens beginnen.

Dezember. Ungewöhnlich viel Menschen werden durch Flugzeugunfälle, Schiffbrüche, Gas und Feuer umkommen. Ein königlicher Prinz wird das Opfer eines Verastes werden. Mit dieser geheimnisvollen Prophezeiung schließt der alte Moore seine Voraussagen für das Jahr 1929.

Sport.

Die Dombörger in Mailand „verlor“.

Der Kampf um die Vogeuropameisterschaft im Mittelgewicht im Mailänder Sportpalast am Sonntag war äußerst matt. Der italienische Mutatte Jacovacci brachte trotz seines Uebergewichtes den Deutschen nie in die Gefahr des Knock-outs. Dombörger verhielt sich zu lange defensiv. Zum Schluß wurde Dombörger sehr angriffs-lustig und war Jacovacci weit überlegen. Dombörger kämpfte am Ende eben so frisch wie in den ersten Runden. Um so überraschender kam selbst dem italienischen Publikum das Ergebnis der Richter: Sieger nach Punkten Jacovacci. Ein Pfeifton war die Antwort. Das Richtige wäre auf jeden Fall ein Unentschieden gewesen.

Der Turner vor dem Reichstathleten. Beim nationalen Hallensportfest in Altona gewann Turnermeister Lammer den Sprinterlauf gegen König, Wöllner-Bremen und Nobel-Homburg.

Ein Turnhallensportfest wird am 18. Januar im Berliner Sportpalast veranstaltet. Es nehmen Lammer, König, Souben, Wichmann und Dr. Pelzer u. a. teil.

Krafftport. Der Endkampf um die deutsche Mannschaftsmehrkampfsportart im Gewichtheben wurde in Essen im Gesamtfließbad von München 1880 mit 3680 zu 3210 Pfund gegen Siegfried-Essen gewonnen.

Handball. In Halle schlägt der deutsche Handballmeister, der Deutsche Handballklub Berlin, den mitteldeutschen Meister, Polizeiportverein Halle, 9:3 (4:1).

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 17. Dezember.

Dresden. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Im späteren Verlaufe machte sich etwas freundlichere Stimmung geltend. Die Kurse auf dem Aktienmarkt wiesen nur geringe Schwankungen auf. Am Rentenmarkt gaben Reichsanleiheablosungsschuld-Neubriefe 9 Prozent nach, dagegen gewannen Wechselkursbarren-Anleihe 1 Prozent. Höher lagen ferner Sächsische Bank um 5,5, Meißener Ofen um 2,75, Thüringer Elektrizitätswerk um 2,5, Schubert u. Salzer und Sondermann u. Ester Lit. B um je 2 Prozent. Einbußen erlitten Reichsbank um 5,5, Darmstädter um 2,25, Metallwerke Halle um 2, Dresdener Albumin-Genußsüßholzwurde um 6,5, Ver. Photo-Altkien um 2, desgleichen Genußsüßholzwurde um 5, Rotophon um 4,5, Chemnitzer Spinner und Keramag um je 2 Prozent.

Leipzig. Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Die meisten Kurse bröckelten weiter ab, weil jede Anregung fehlte. Nur Riedel waren 2,5 Prozent höher gefragt. Kleinere Einbußen erlitten Norddeutscher Lloyd, Dierfeld und Wittler mit je 3, Nordwolle mit 2,5, Chromo mit 2 Prozent. Im Freibrief verloren Bachmann u. Labewig 3 Prozent, während F. A. Richter 3,5 Prozent gewinnen konnten.

Chemnitz. An der Börse machte sich eine etwas schwächere Tendenz geltend. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Bei Maschinenaktien überwiegen Aufbesserungen, die bis 4,5 Prozent zu verzeichnen hatten. Bankaktien gaben durchweg nach, zum Teil um 2 Prozent. Die sonstigen Industrie-werte zeigten nur geringe Veränderungen. Der Freibrief war ruhig.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 893 Rinder, darunter 125 Ochsen, 389 Bullen, 308 Kühe, 71 Färsen; 594 Kälber, 1249 Schafe, 2685 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schafen schlecht, bei Kälbern mittel, bei Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 56-59, b) 45-55, c) 40-44, d) 35-39; Bullen a) 50-55, b) 42-49, c) 35-41; Kühe a) 48-50, b) 46 bis 47, c) 30-39, d) 20-29; Färsen a) 52-57, b) 38-51; Kälber a) —, b) 72-78, c) 65-71, d) 50-64; Schafe a) 52-58, b) 62-65, c) 40-50, d) 35-39; Schweine a) 78, b) 76-77, c) 75-76, d) 72-74, e) 70-71; Samen 65-72.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 946 Rinder, darunter 115 Ochsen, 246 Bullen, 566 Kühe, 15 Färsen, 6 Fresser; 1215 Kälber, 286 Schafe, 3392 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schafen schlecht, bei Kälbern mittel, bei Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 54-56, b) 48-52, c) 41-45, d) 30 bis 38; Bullen a) 53-55, b) 49-52, c) 40-48; Kühe a) 49 bis 52, b) 40-48, c) 30-40, d) 20-28; Kälber a) —, b) 82 bis 84, c) 76-80, d) 68-73, e) 55-65; Schafe a) —, b) 48 bis 52, c) 40-46; Schweine a) 80, b) 78-80, c) 76-79, d) 75 bis 78, e) 72-76; Samen 64-74.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

Table with columns for wheat, rye, and other grains, listing prices for various grades and quantities.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

Table with columns for flour and bran prices, listing prices for different types and quantities.

\*) Selbstlergewicht 74,60 kg. \*\*) do. 60 kg.

Preisnotierungen für Eier. (Befestigt von der ämtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 17. Dezember.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager nach Berliner Usancen. A) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) 60 Gramm 21, 63 Gramm 19, 48 Gramm 14, frische Eier 53 Gramm 15, 48 Gramm 13. B) Auslandsener: Dänen, 18er 21,50-22, 17er 21, Eschländer, 17er 17, 15 1/2 16er 15-16, Solander, 68 Gramm 21,50-22, 60-62 Gramm 21, 15tauer, große 14,50-16,50, normale 13,50, Rüssen, große 13,50-14,50, normale 13, abweichende 11,50-12,50, kleine, Mittel-, Schmutzeier 10 bis 11,50. C) In- und ausländische Kücheneier: Extra große 13,50 bis 14, große 12,50-13,50, normale 10-11, kleine 9, Chinesen und ähnliche 8,50-12. D) Ralleier: Extra große 13,50-14, normale 9,50-10. Witterung trübe, Tempeiz lebhafter.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise je Ztr. waggonsfr. märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftsstatistik für die Provinz Brandenburg und für Berlin am 17. Dezember: Weiße Kartoffeln von 2,10-2,30, rote Kartoffeln von 2,30-2,50, gelblichste Kartoffeln von 2,20-2,60. Nm. Sehr gute großfallende Ware über Notiz. Fabrikkartoffeln 10 bis 11 Pfennig pro Stücker prozent. (Alles unverändert.)

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

19. Fortsetzung.

Eisler hatte wie erstarrt zugehört. Jetzt packte er den andern wild am Arm.

„Bon ihr! Sagten Sie von Melitta Brankow? Sie glaubt also an meine Unschuld?“

„Felsenfest. Ich auch. Aber das genügt nicht —“

„Oh, erzählen Sie mir von ihr! Leidet Sie sehr unter meiner Schmach? Liebt sie mich noch? Denn wenn Sie von ihr gesandt sind, müssen Sie auch wissen —“

„Stammelte Eisler verwirrt.

„Daß in diesem Punkt Ihre Aussage vor dem Untersuchungsrichter falsch war. Ja, das weiß ich. Und die Gefühle, die dieses schöne, stolze Wesen für Sie hegt, herr Eisler, sind von erhabener Tiefe, daß ein Leben Ihrerseits kaum genügen wird, — diese Schuld ganz abzusahlen. Fräulein von Brankow hat mit ihrer Familie gebrochen um Ihre Willen und weilt gegenwärtig als bezahlte Kraft unter fremden Leuten, weil sie von Ihnen nicht lassen wollte. Sie sendet Ihnen tausend Grüße und den Befehl, mutig in die Zukunft zu blicken!“

Ernst und feierlich klangen die Worte an die Ohren des Befangenen, der erschütterter auf einen Stuhl gesunken war und das Gesicht in den Händen vergrub.

Seine in Gram und Finsternis versunkene Seele konnte den blendenden Strahl kaum ertragen, den ein Gott ihm sandte.

„Sie liebte ihn! Sie glaubte an ihn! Am feinetwillen hatte sie alles geopfert!“

Dieser Engel! Diese Königin, die seine brennende Sehnsucht kaum mehr in Gedanken zu suchen wagte.

„Sein Zellengenosse rief ihn leise an.“

„Alles! Wir haben keine Zeit zu verlieren. Man kann mich jeden Augenblick zum Untersuchungsrichter rufen. Denken Sie später an Fräulein Melitta und beantworten Sie jetzt gefälligst meine Fragen.“

„Was wünschen Sie zu wissen?“

„Vor allem, ob Dr. ...ter — Sie kennen ihn doch?“

„Ja! Er wohnte im Brankow'schen Hause.“

„Also: Ob er mit Ihnen oder Frau Rabl bekannt war? Ich meine persönlich!“

„Nein!“

„Wissen Sie das auch in bezug auf Ihre Patin ganz bestimmt?“

„Jawohl. Sie grüßten einander gar nicht.“

„Er machte auch nie den Versuch, sich ihr zu nähern?“

„Bestimmt nicht! Sie hätte es mir erzählt.“

„Was machte er Ihnen für einen Eindruck?“

„Den eines stillen, harmlosen Gelehrten, der entweder sehr zerstreut oder etwas hochmütig ist. Ich grüßte ihn anfangs, wenn wir uns zufällig begegneten, aber er schien es nicht sehen zu wollen oder hatte es wirklich nicht bemerkt. Da gab ich es auf.“

„Was ist es mit den als Ihr Eigentum bezeichneten Ohrgehängen? Sprachen Sie da vor dem Untersuchungsrichter wirklich die Wahrheit?“

„Vollkommen! Ich habe sie weder je zuvor gesehen, noch von ihnen gehört.“

„Sonderbar! Frau Rabl sprach nie von einem Geheimnis, das sie wisse?“

„Nie, bis auf jene letzte Andeutung im Garten, als sie meines Geburtstages erwähnte.“

„Standen Sie dabei der Straße oder dem Hause näher?“

„Kaum drei Schritte von der Haustür.“

„Sagte Frau Rabl es laut oder leise?“

„Im gewöhnlichen Sprechton.“

„Wenn Dr. Richter also noch aufgewesen wäre und innerhalb der Läden die Fenster offengestanden hätten, hätte er Sie hören müssen?“

„Unbedingt! Aber es war kein Licht mehr in seinen Zimmern und die Rolläden niedergelassen. Ich glaube bestimmt, er hätte mich gehört.“

„Möglich. Und nun befragen Sie sich so gut wie möglich um Jahre zurück, auf die Zeit, da Ihre Mutter noch lebte. Sie waren damals noch ein Kind. Aber es ist doch denkbar, daß Ihnen irgend ein Wort im Gedächtnis haften blieb. Sprach auch sie nie von einem Geheimnis?“

„Nein! Ein einziges Mal kurz vor ihrem Tode tat sie einen merkwürdigen Ausbruch, an den ich jetzt oft denken muß. Es ging uns sehr knapp damals, und Mutter fürchtete, wir würden mit ihrem hübschen Geld nicht auskommen bis zur nächsten Auszahlung im Geschäft, für das sie nähte. Sie weinte damals und streifte meinen Kopf, während sie murmelte: „Armes Kind! Du hast es schlecht getroffen bei mir! Wer weiß, ob es nicht besser gewesen wäre —“

Da brach sie ab.

„Was, Mutter?“ fragte ich. „Was wäre vielleicht besser gewesen?“

Sie strich mir wieder zärtlich über Kopf und Stirn.

„Nichts, mein Liebling. Bete zu Gott, daß Mutter Rabl's Plan gelingt. Dann kann vielleicht doch noch alles gut werden. Aber Geld gehört dazu. Viel Geld!“

„Was denken Sie über diesen Ausbruch?“

„Damals dachte ich gar nichts. Jetzt — wo ich erfahren habe, daß Mutter Rabl ein Vermögen besaß, und es mir zugebacht hat, fielen mir Mutters Worte wieder ein. Ich kann mich des Gedankens nicht entschlagen, daß all dies einem bestimmten Zweck dienen sollte!“

„Sicherlich! Wenn wir — nur auch wüßten! An Ihrem Geburtstag wollte Mutter Rabl Ihnen darüber Mitteilungen machen, das ist sicher. Sank das Geheimnis mit ihr ins Grab oder — wissen noch andere darum? Das ist nun die große Frage!“

„Er hatte mehr zu sich selbst gesprochen. Eisler hob plötzlich den Kopf.“

„Ich muß Ihnen noch etwas sagen, das niemand weiß. Etwa zwei Wochen vor Mutter Rabl's Tod wurden kurz nacheinander zwei Nordversuche auf mich gemacht!“

(Fortsetzung folgt.)